

c) *F. auronitens* Seitz (p. 266. T. 73. a. F. 6. ♀). Diese ♀ Form stellt den höchsten Grad von Aufhellung dar, zu welchen die vorher erwähnten Übergänge bilden. Die Figur giebt ihre auffallende Erscheinung vortrefflich wieder. Alle Flügel sind bis auf die Säume hell gelbbraun und mit goldenem Schimmer bedeckt, der den Namen durchaus rechtfertigt. Seitz giebt als Heimat Tunis, Südalgerien und

Marokko an. Ich besitze aber außer 4 von ihm zum Geschenk erhaltenen algerischen Stücken auch ein oben genau entsprechendes ♀ von Chiclana, Andalusien. Auch unten sind dieselben sehr hell gelbgrau mit erloschener roter Randbinde und nur Spuren einer weissen Querlinie.

(Fortsetzung folgt).

Die Herren Autoren und Mitarbeiter werden gebeten, die Manuskripte ihrer Arbeiten gefl. an die Redaktion der „Entomologischen Zeitschrift“, Frankfurt a. M., Rheinstraße 25, senden zu wollen.

DIE REDAKTION.

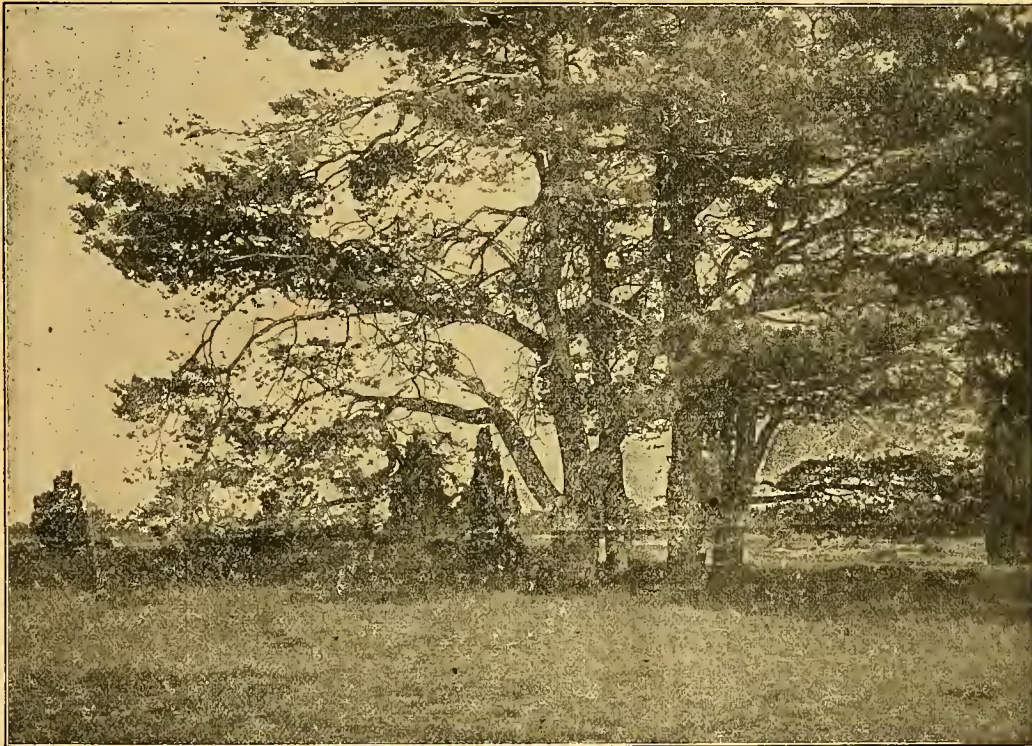
Naturschutzparke.

Von *Max Eck-Troll*.

Die Kultur schreitet langsam aber sicher ihre Bahn. Machtvoll und rücksichtslos. Die Städte nehmen zu an Umfang. Wo noch vor wenigen Jahren dichter Laub- oder Nadelwald gestanden, befinden sich heute weite Straßenzüge mit eintönigen, meist stillen Mietskasernen. Und was heute die Peripherie einer Stadt bildet, wird in Jahren mehr und mehr nach der

Landwirt, wenn er an eine Verzinsung seines im Gute steckenden Kapitals denken will, an eine rationelle Bearbeitung des Bodens. Unter dieser systematischen, rationellen Arbeit muß natürlich das urwüchsige Bild der Landschaft, insbesondere des Waldes notleiden.

Wie sieht nun meist ein solcher Wald aus? Da stehen die Bäume fein säuberlich in Reih und Glied wie ein nach modernem Drill zum Parademarsch angetretenes, mächtiges Heer, dem „Augen rechts!



Föhren und Wacholder in der Lüneburger Heide.

Mitte des Häuserkreises gesetzt. Neue Vorstadtviertel entstehen und alte Waldbestände fallen ihnen zum Opfer.

Auf dem Lande reckt die Industrie ihre langen Polypenarme nach allen Seiten aus und reißt eine interessante Landpartie nach der anderen an sich. So ist der stetig zunehmenden Industrialisierung schon manches historische Fleckchen Erde zum Opfer gefallen. Und man sieht hierin kein Ende. Das deutsche Volk ist im Zustande anhaltender Zunahme. Neue Menschen wollen neue Wohnungen, und neue Häuser verlangen Platz.

Diese Tatsache verursachte ein rasches Hinaufschneiden der Güterpreise und diese mahnen den

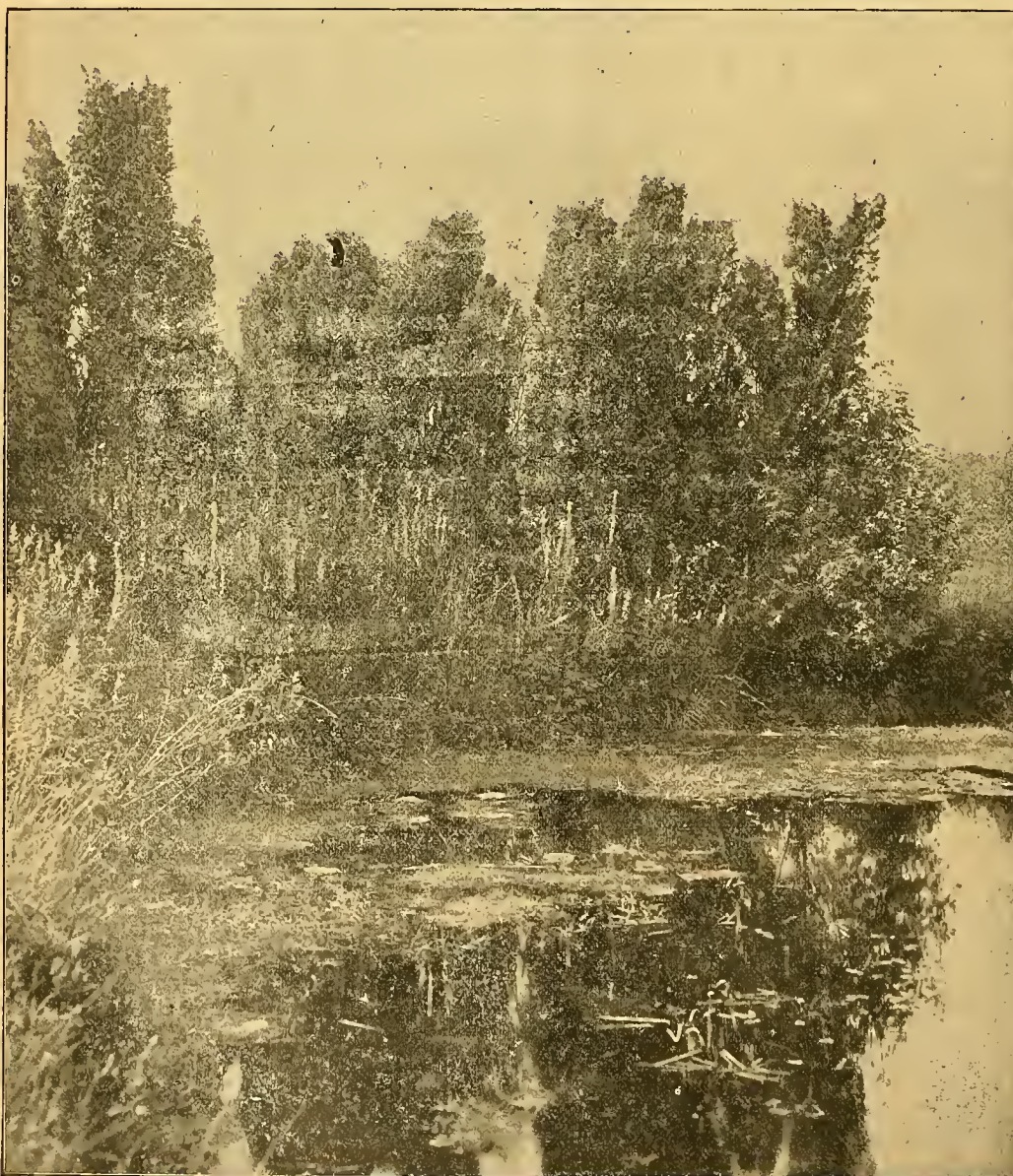
Richt Euch!“ befohlen ist. Aber alle sind sie Waldkinder jüngeren Datums. Im Kampf mit Wind und Wetter ergraute Waldriesen, vor denen man in ehrlicher Naturbewunderung so gern ehrfürchtvoll das Haupt neigt, findet man nur vereinzelt. Alte mächtige Stämme ihrer imposanten Schönheit willen stehen lassen, bis sie in sich selbst zusammensinken, das ist gegen die rationelle Bewirtschaftung. Wenn ein Bäumchen zum kräftigen Baum herangewachsen ist, dann kommt der Holzhacker mit der Axt und mag der Stamm auch noch so stöhnen und wehklagen, er muß doch unter den wuchtigen Axthieben sein stolz in die Lüfte ragendes Haupt zur Erde neigen, um in der nahen Sägemühle zu Brettern zerteilt zu werden.

Das Nützlichkeitsprinzip läßt eben keine „Wotanseichen“ aufkommen und sie alt und grau werden. Alles wird in blanke Taler umgesetzt.

Beidiesernüchternen Praxis verschwand unser schöner, deutscher Wald mehr und mehr und mit ihm seine Tiere. Wer heute noch auf ein noch so abseits der allgemeinen Heeresstraße gelegenes Gebiet seinen Fuß setzt, wird nutzlos nach Ur und Bär, Elch und Luchs und Wolf Umschau halten. Wildschwein und Nerz, Wildkatze und Biber sind fast gänzlich verschwunden. Wir kennen diese Tiere höchstens nur noch aus naturwissenschaftl. Büchern oder finden sie lebend in meist verkümmerten Exemplaren nur



Motiv aus dem Haasbrook bei Bremen, als einem Rest urwüchsigen deutschen Niederungswaldes.



Natürlich geschützter Quellteich in der Lüneburger Heide, von Wacholder und Weidenröschen umsäumt.

noch hinter starken Eisengittern in Zoolog. Gärten oder Menagerien.

Und doch welch geheimnisvollen Zauber übten auf unsere empfindsame Jünglingsseele die Schilderungen von Jagden unserer altgermanischen Urväter auf Bären usw. aus. Da wären wir am liebsten mitgezogen in den lichten mit tausendjährigen Eichen bepflanzten Wald.

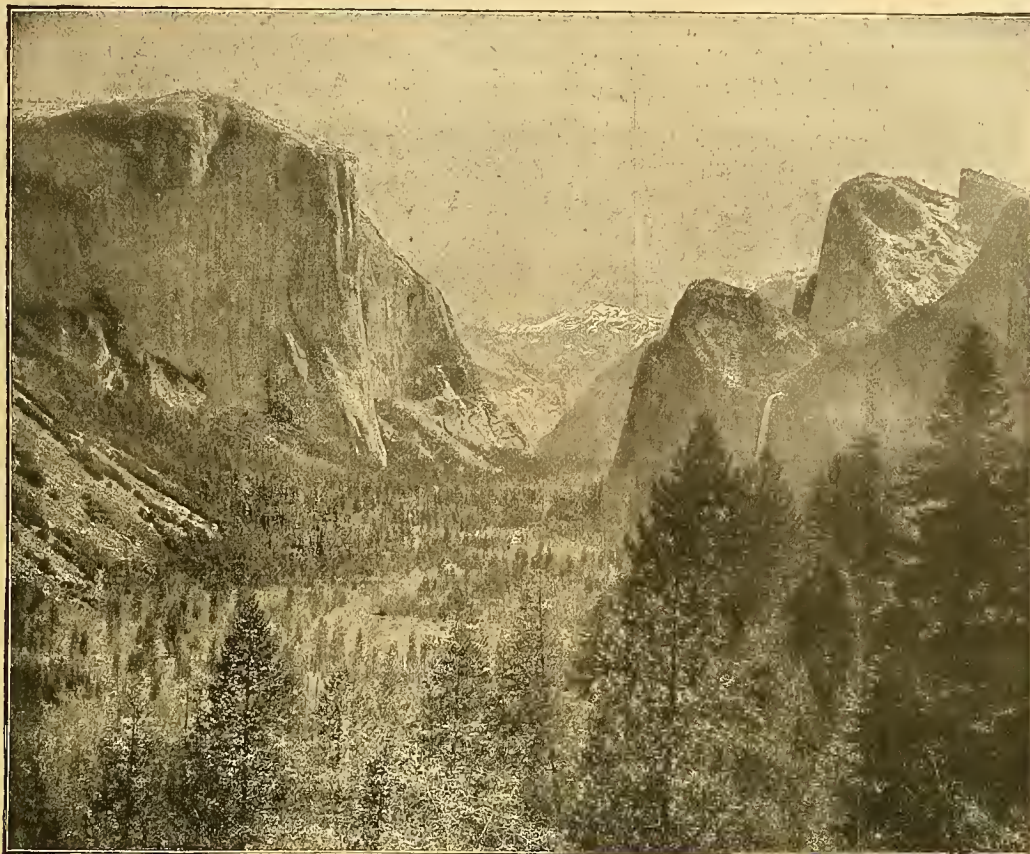
Die zunehmende Kultur hat unserem geliebten deutschen Wald aber an vielen, vielen Orten diesen bezwingenden Zauber geraubt.

Ihn zu erhalten durch Anlage großer Naturschutzparke, das ist der Zweck und das Ziel des Vereins Naturschutzpark*.)

*) Durch eine geringe Höhe des Jahresbeitrages (mindest. M 2.—; zur Erlangung lebenslängl. Mitgliedschaft, einmalige Zahlung von mindest. M 100) ist es auch dem Mindestbemittelten möglich gemacht, bequem sein Scherlein beizutragen. Die Bibliothek des Intern. Entomolog. Vereins, Frankfurt a. M., Rheinstr. 25, sowie die Geschäftsstelle des Vereins Naturschutzpark, Stuttgart, Pfizerstr. 5, versendet auf Wunsch Werbematerial, darunter eine anziehende, reich illustr. Schrift: „Naturschutzpark in Deutschland und Oesterreich“ (Preis Mk. 1.—) und erteilt Auskünfte

Das Zurückdrängen der Natur nahm von Jahr zu Jahr in einem für den Naturfreund erschreckenden Maße zu. Wenn diesem Treiben nun nicht bald Einhalt geboten worden wäre, so beständen für unsere Nachkommen eines Tages nur noch spärliche Ueber-

ständnis für die Natur. Der deutsche und österreichische Alpenverein, unzählige Touristenvereine — jeder Höhenrücken hat seinen besonderen Verein — sammelten erfreulicherweise in kurzer Zeit große Scharen um sich. Der Dürerbund, zahlreiche natur-



Aus einem amerikanischen Naturschutzpark: Ein Blick in das Yosemite-Tal.

reste eines deutschen Waldes, die diesen stolzen Namen nicht mehr verdienen würden, da sie nur noch große Anlagen wären.

Der deutsche Wald kann aber nur dann gigantisch wirken, wenn er sich ohne menschlichen Angriff in seiner ganzen, urwüchsigen Kraft frei entfalten kann.

Je weiter vorwärts die Kultur marschierte, desto mehr erwachte im Menschen Freude, Sinn und Ver-

wissenschaftliche Vereine, der Bund für Heimatschutz, der Bund für Vogelschutz und mancher andere Verein erstrebten den Schutz der Natur, um kleinere, besonders gefährdete landschaftliche Punkte vor der Verwahrlosung und im Aussterben begriffene Tiergattungen vor dem Untergang zu retten.

Da kam über den „großen Teich“ das Vorbild des amerikanischen Yellowstone-Parks zu uns. Die kleine Schweiz gründete einen Schweizer Naturschutzpark Val Cluozza im Unterengadin. Da hieß es auch für uns Deutsche nicht nur in Kunstmuseen für viele Millionen künstlerische Schätze aufzuspeichern, sondern auch ein Scherflein dazu beizutragen, daß das Urbild unserer Heimat — mag die Kultur und mögen die Städte noch so weit um sich greifen — in einzelnen großen Naturschutzparks für alle Zeiten gewahrt bleibt.

Der Verein Naturschutzpark hat es nun verstanden, innerhalb ganz kurzer Zeit sein Wollen in die Tat umzusetzen, trotz der großen Schwierigkeiten, die sich seinem Bestreben entgegen türmten. Er hat als Grundlage für einen norddeutschen Naturschutzpark den Wilseder Berg in der Lüneburger Heide, sowie den Todtengrund und ein benachbartes Gebiet, eine Fläche von rund 800 Morgen erworben. Dieses Gebiet läßt sich, da die umliegende Landschaft fiskalischer Boden ist, wohl leicht auf 3—4 Quadratmeilen erweitern, wenn auch der Staat sich für diese ideale, patriotische Sache begeistern läßt. Die Lüneburger Heide, ein meist verkanntes, an



Der Hintergrund des Val Cluozza von der Alp Murtèr aus gesehen (rechts Piz Quatrevals und die Valletta, links das Val del Diavel und der Piz dell'Acqua).

eigenartigen, landschaftlichen Reizen überaus reiches Gebiet hatte auch im Laufe der Jahre dem Ackerbau, dem Kalibergbau und der Petroleumindustrie ein Schmuckstück nach dem anderen lassen müssen.

Erst im letzten Augenblick gelang es dem Verein Naturschutzpark dank der Opferwilligkeit einiger süddeutscher Gönner den Wilseder Berg den Händen Hamburger Terrainspekulanten zu entreißen, die für das nahe Hamburg dort an der mit schönsten Stelle der Heide Vergnügungsetablissemments errichten wollten.

Statt billiger Groschenautomaten und Tiroler Jodlerkapellen wird am Wilseder Berg für alle Zeiten stiller Waldesfrieden herrschen, der nur durch herzerfrischendes Jubilieren munterer Vöglein unterbrochen werden wird.

Dieses idyllisch schöne Fleckchen Erde vor dem Untergang bewahrt zu haben, ist ein unvergängliches Verdienst des Vereins Naturschutzpark.

Ein zweites Naturschutzparkprojekt soll auch bald seiner Verwirklichung entgegengeführt werden. Dieser Park wird in den österreichischen Alpen, im Steiermärkischen, zu liegen kommen und 150 qkm. umfassen. Das Gebiet befindet sich bei Salzburg. Dank der Opferwilligkeit des Besitzers, der ein eifriger Anhänger der Bewegung ist, soll das Gebiet



Bison im Yellowstonepark.

als Naturschutzpark auf vorläufig 99 Jahre in Erbpacht genommen werden. Das Vorkaufsrecht ist dem Verein zugesichert. Das Gebiet ist ein geradezu ideales zu nennen. Dichte Wälder, imposante Felspartien, fließende und stehende Gewässer, ein großer Tier- und Pflanzenreichtum sind ihm eigen.

So kann die junge Bewegung, die so mancher unter den heutigen Zeitverhältnissen als eine Utopie bezeichnete, auf zwei großzügige Taten herabblicken.

Die Zweifler konnte man aber belehren, daß die Ziele des Vereins Naturschutzpark kein in Wolken hineingeträumtes Nirgendland sind, sondern daß sie sich bei gutem Willen verwirklichen lassen.

Der dritte Naturschutzpark soll in Mitteldeutschland zu liegen kommen, in welche Gegend, das ist heute noch unbestimmt. Zahlreiche Pläne wurden schon dem Ausschuß des Vereins unterbreitet. Auf welchen die Wahl fallen wird, steht noch in den Sternen geschrieben. Aber kommen wird er, und das bald, denn die Energie der Naturschutzparkfreunde wird nicht eher zur Ruhe kommen, bis auch diese Frage gelöst sein wird. Die Lösung hängt natürlich, wie alles in unserer materialistisch-kapitalistischen Zeit von den Finanzen ab. Ideale und seien sie noch so schön und gut, lassen sich eben, so tragisch es oft auch klingen mag, nur mit Geld verwirklichen.

Hier aber setzt die Hoffnung ein, die Hoffnung an die Opferwilligkeit des deutschen und österreichischen Volkes, wenn es sich um gemeinnützige Fragen handelt. Es ist etwas so schönes um den Gedanken, unseren Nachkommen wenigstens einzelne größere Teile des Vaterlandes in ihrer ganzen Natürlichkeit zu überliefern.

Heute gilt es das Land vor völliger Verödung zu schützen. Rechtzeitig, ehe es zu spät ist.

Da ist es eine heilige Pflicht Aller, nach Möglichkeit dazu beizusteuern. Die Masse, das ganze Volk muß hinter diesem Ideale stehen und es verwirklichen helfen. Die Regierungen und die Gesetzgeber müssen mithelfen, die Gemeinden und die Grundbesitzer, die Wander- und Naturwissenschaftl. Vereine . . . kurz alle . . . alle.



Piz Foraz im Val da Scarl.

Der Naturschutzparkgedanke verbindet Deutsche und Oesterreicher. Beide Länder werden durch ihn einander noch näher gebracht, als sie es schon sind. Und das ist schön, unsagbar schön.



Wacholderbaum in Harfenform in der Lüneburger Heide.

Dies ist die einzige politische Seite der Bestrebung, die aber im Gegensatz zu den meisten anderen politischen Geschehnissen das voraus hat, daß sie nur schön und angenehm wirkt, alle Richtungen in sich vereinigt, in allen Parteischattierungen die gleiche Begeisterung erweckt und so das Politische unpolitisch werden läßt.



Aufgang zum Wilseder Berg in der Lüneburger Heide.

Kann eine Bestrebung das von sich sagen, dann steht sie hoch und erhaben über der Parteien Zank und

Hader und es muß jeden mit Befriedigung erfüllen, für ein solches Ideal werben und arbeiten und unterstützend helfen zu können.



Partie vom Wilseder Berg, dem Grundstock des norddeutschen Naturschutzparkes.

Bei Anfragen nach Stuttgart, betr. Naturschutzparke, wird gebeten, sich auf die „Entomologische Zeitschrift“ zu beziehen.

Auskunftstelle des Internat. Entomol. Vereins.

Aus Mitgliederkreisen eingegangene Antworten:

Frage 6: Ist der Albino von phlaeas benannt, bei dem sich der Albinismus über die Hälfte der Vorderflügel ergießt, dergestalt, daß sich der Hinterteil der Vorderflügel albinotisch erweist?

Antwort: Rebel-Berge führt pag. 63 als letzte Aberration von Chrys. phlaeas L. die albinistische Form ab. hübnerei Obthr. an, von welcher bemerkt wird, daß bei Vorhandensein der rotgelben Färbung „das Schwarzbraun der Ränder und Flecken durch Weiß ersetzt ist; die Hinterflügel sind vorherrschend weiß, mit rotgoldener Randbinde.“ Rebel bezeichnet diese Form als eine sehr seltene Aberration. Dozent Gillmer bespricht in der Int. entomolog. Ztschr., 1908/09, Buchform pag. 120, die albinistischen Formen schmidtii Gerh. und alba Tutt. Im 16. Jahresberichte des Wiener entom. Vereines führt Hofrat A. Pieszczyk bei Besprechung der albinistischen ab. schmidtii Gerh., die von Verity in „The Entomologist“ angeführten weißen phlaeas-Aberrationen in deutscher Uebersetzung an und bringt auf Tafel 1, Figur 4 eine kolorierte Abbildung von ab. schmidtii Gerh.—Seitz, die Großschmetterlinge der Erde, Part. I bemerkt pag. 286, daß die Grundfärbung „zu völligem Weiß verblaßt sein kann“ und führt diesbezüglich ab. alba Tutt. (= schmidtii Snell.) an, welche auf Tafel 77 unter c reproduziert wird; hinsichtlich schmidtii Gerh. wird bemerkt, daß dies eine Form sei, bei der „das Goldgelb zu Strohgelb“ verblaßt ist. Als eine Mittelform zwischen schmidtii und dem Typus wird ab. cuprinus Peyer angeführt.

Zweifelsolne dürfte die in der Frage angeführte albinistische Form eine Zufalls-Aberration sein, wie sich solche nach den verschiedensten Richtungen (Größe, Färbung, Zeichnung etc.) bei phlaeas L. vorfinden.

Mitterberger-Steyr.

Auskunftstelle des Internat. Entomolog. Vereins
Frankfurt a. M., Rheinstr. 25.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Eck Max

Artikel/Article: [Naturschutzparke 27-31](#)